Titel Werk: De Christo et Antichristo Autor: Hippolytus von Rom Identifier: CPG 1872 Time: 3. Jhd.

Titel Version: Einleitung zum Buch über Christus und den Antichrist Sprache: deutsch Bibliographie: Einleitung zum Buch über Christus und den Antichrist In: Tatian’s, des Kirchenschriftstellers, Rede an die Griechen / übers. und mit Einl. vers. von Valentin Gröne. (Bibliothek der Kirchenväter, 1 Serie, Band 28) Kempten, 1872. Unter der Mitarbeit von: Frans-Joris Fabri und Rudolf Heumann

# Einleitung

## 1. Hippolyt’s Leben und Schriften.

[S. 5](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0005.jpg) Unter dem Namen Hippolytus kennt das christliche Alterthum fünf ausgezeichnete Männer, welche in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts die Martyrkrone erlangt haben.[[1]](#footnote-21) Dieses hat zu mancherlei Verwechselungen und Verirrungen geführt. Erst die neueste Zeit hat einige Klarheit in die Sache gebracht in Folge der vollständigen Auffindung der [philosophoumena] *φιλοσοφούμενα* und der über sie angestellten zahlreichen Untersuchungen. Diesen zufolge ist der in Rede stehende Hippolytus, welcher von Einigen ein Schüler des h. Irenäus, von Andern ein Schüler des Clemens von Alexandria in Ägypten genannt wird, ein Zeitgenosse der Päpste Zephyrinus bis Pontianus von 202—235. Mit dem letzten wurde er auf die Insel Sardinien verbannt und erlitt mit ihm den Martyrtod. Gewöhnlich wird unser Hippolytus als Bischof von Porto Romano, einer unbedeutenden Hafenstadt [S. 6](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0006.jpg) in der Nähe Roms, aufgeführt. Manche wollten unter „Portus Romanus“ Aden in Arabien verstanden wissen. Griechische Schriftsteller führen ihn selbst als Bischof von Rom auf. In der That aber war er nur Presbyter und scheint er den bischöflichen Titel infolge der Spaltungen erhalten zu haben, die er unter Papst Kallistus, dem er persönlich Feind war, anzuzetteln suchte. Ist das „Philosophumena“ oder „Widerlegung aller Häresien“ betitelte Werk wirklich von Hippolytus, und nach den vielen gelehrten Arbeiten von Katholiken und Protestanten, unter denen die Schrift Döllinger’s „Hippolytus und Kallistus“ den ersten Platz einnimmt, ist darüber kaum noch ein Zweifel möglich, – so wirft es auf seinen Charakter sowohl wie auf seine Rechtgläubigkeit kein günstiges Licht. Denn dasselbe ist reich an Stellen, die ihn nicht allein als eigensinnigen und rechthaberischen Irrlehrer, sondern noch mehr als gehässigen, neidischen und verläumderischen Antagonisten des frommen Papstes Kallistus charakterisiren: ein wahres Muster unserer heutigen Protestprofessoren. Sein Anhang scheint, wenn nicht zahlreich und bedeutend, denn doch aus angesehenen und reichen Leuten bestanden zu haben, wie die 1551 in Rom aufgefundene marmorne Statue documentirt, die ihm zu Ehren errichtet worden war. Sie ist offenbar das Werk altchristlicher Kunst und stellt Hippolytus auf einem curulischen Stuhle sitzend dar, auf dessen Seitenwänden der von ihm angefertigte Ostercyclus, d. i. die Berechnung des Osterfestes, von dem er annahm, daß es alle sechzehn Jahre auf denselben Tag falle, und viele seiner Werke eingegraben sind. In der von uns benützten Ausgabe des Fabricius findet sich von der Statue ein sehr gelungener Holzschnitt.

Nach dem Tode des Papstes Kallistus, 223, scheint sich Hippolytus mit der Kirche wieder ausgesöhnt zu haben, woher es gekommen sein mag, daß bei den alten Kirchenschriftstellern der Spaltung kaum gedacht wird.

Wegen seiner Gelehrsamkeit stand Hippolytus in hohem Ansehen, was einerseits die ihm errichtete Statue, das erste und einzige Beispiel in der alten Kirche, und anderseits die [S. 7](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0007.jpg) ehrenvolle Erwähnung, die ihm von den alten Vätern zu Theil wird, beweisen.

Hippolytus gehört zu den fruchtbarsten Schriftstellern des christlichen Alterthums. Er hat nicht allein von mehreren Schriften des A. u. N. T. reflectirende Auslegungen verfaßt, so von Daniel, dem Evangelium und der Offenbarung des h. Johannes u. A., sondern auch als Apologet das Christenthum gegen Heiden, Juden und Häretiker vertheidigt.

Leider besitzen wir von den meisten seiner Schriften nur noch Fragmente. Zu den vollständig auf uns gekommenen Schriften gehören: der Excurs über die Geschichte der Susanna bei Daniel, wenn wir ihn als eine besondere Abhandlung ansehen wollen, die Homilie „über die h. Epiphanie“, in 10 Kapiteln, die Ermahnung an Severina, nach Döllinger[[2]](#footnote-24) Julia Aquila Severina, die zweite Gemahlin Heliogabals, die Abhandlung über Christus und den Antichrist, – die Abhandlung gegen Noëtus ist offenbar der Theil eines größeren Werkes, – die Philosophumena oder Widerlegung aller Häresien in 10 Büchern.

Fragmentarisch sind auf uns gekommen: die Widerlegung der Juden in 10 Kapiteln; über die Charismen, wahrscheinlich identisch mit der in den apostolischen Constitutionen vorkommenden Abhandlung;[[3]](#footnote-25) gegen Plato über die Ursache des Universums, auch Rede gegen die Griechen betitelt, u. a. Zahlreiche andere Schriften sind gänzlich verloren gegangen. Für das Weitere müssen wir auf die Patrologien von Alzog, Möhler, Feßler, Permaneder, die Prolegomena bei Fabricius u. s. w. verweisen.

Ueber den Stil Hippolyt’s sagt Photius,[[4]](#footnote-26) ein gewiß competenter Richter: „Seine Ausdrucksweise ist klar, durchsichtig und der Sache angemessen, ohne jedoch attisch genannt werden zu können.“

## 2. Veranlassung, Zweck und Charakter der Schrift Christus und der Antichrist.

[S. 8](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0008.jpg) Hippolytus verfaßte dieselbe in Folge einer Unterredung, die er mit seinem Freunde Theophilus über die Hauptwahrheiten des Christentums gepflogen. Er nennt ihn seinen lieben Bruder und ermahnt ihn, die Schrift, die er nicht ohne Furcht und allein aus seiner großen Liebe zu Christus unternommen,[[5]](#footnote-29) zu seiner und Anderer Belehrung und Erbauung zu gebrauchen, sie aber vor Allem bösgesinnten und ungläubigen Menschen nicht mitzutheilen.[[6]](#footnote-30) Um die schwierige Aufgabe, die er allein an der Hand der Schrift zu lösen sich vorgenommen, gut zu Ende zu führen, bittet er seinen Freund, mit ihm Gott um Beistand anzurufen.[[7]](#footnote-31) Zugleich verwahrt er sich dagegen, etwas Neues oder Anderes, als die Propheten selbst verkündigt haben, sagen zu wollen oder über Das bestimmte Behauptungen aufzustellen, was die Propheten selbst im Dunkel gelassen haben.[[8]](#footnote-32) Nirgends begegnen wir einer vorgefaßten, gewagten Meinung, wozu das schwierige Problem so leicht die Veranlassung bot, und dem von Allen, die sich bis auf Bossuet mit der Lösung desselben befaßt, kaum Einer entgangen zu sein scheint. Mit fast ängstlicher Vorsicht hütet sich Hippolytus, Zeiten oder Personen zu bestimmen, unter denen die großen Ereignisse am Weltende eintreten werden, indem er sich dahin bescheidet, daß über das von den Propheten Vorherverkündigte erst, nachdem es eingetreten, Gewißheit sich erlangen lasse.[[9]](#footnote-33) Nur scheint ihm ausgemacht, daß das in der Bildsäule Nabuchodonosor’s gesehene Eisen das zu seiner Zeit bestehende Römerreich sei, welches der Antichrist nach seiner Zerstörung [S. 9](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0009.jpg) wieder aufrichten werde, bis Christus mit dessen Sturze auch der letzten Universalmonarchie ein Ende mache.[[10]](#footnote-35)

In der Schrift weht unverkennbar eine echt christliche Gesinnung und ein unerschütterlicher Glaube an die durch die heiligen Schriften mitgetheilten Wahrheiten. Einem Mann mit solchem Glauben konnte auch der Muth zum Martyrium nicht fehlen, wenn es sich um Sein oder Nichtsein handelte. Die schrecklichen Ereignisse bei dem Weltende sind ihm ein Sporn, sein Leben fleckenlos zu bewahren, und erfüllen ihn mit der freudigen Zuversicht auf den endlichen Sieg des Erlösers und seiner Heiligen.[[11]](#footnote-36)

Der Stil ist einfach, in dem schönen Vergleiche der Kirche mit einem Schiffe selbst eines Xenophon nicht unwürdig;[[12]](#footnote-37) die Auslegung der reichlich angezogenen Bibelstellen sachgemäß und klar.

Photius characterisirt die Schrift mit folgenden Worten: „Ich habe von ihm — Hippolytus — noch ein anderes Buch über Christus und den Antichrist gelesen, in welchem er dieselbe Ausdrucksweise und die alte Einfachheit der Auslegung bewahrt hat.“[[13]](#footnote-38)

Wir haben unserer Übersetzung die Ausgabe von Fabricius, Hamburg 1716, S. 4–33, mit der lateinischen Übersetzung von Combefis zu Grunde gelegt, wo die Schrift in 67 Kapitel abgetheilt ist. Eine deutsche Übersetzung ist uns nicht bekannt.

## 3. Hauptinhalt der Schrift Christus und der Antichrist.

In derselben lassen sich acht größere Abschnitte unterscheiden.

[S. 10](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0010.jpg) I. Kap. 1—4 bilden die Einleitung. An der Hand der Schrift verspricht Hippolytus seinem Freunde Theophilus, das schwere Problem über die letzten Ereignisse vor dem Weltende zu seiner Belehrung und Erbauung, wie zur Beschämung der Gegner des Christenthums zu lösen, und fügt zugleich die Ermahnung hinzu, sie nur den frommen Gläubigen und nicht Gottlosen und Ungläubigen mitzutheilen. 1. Die Geheimnisse, um die es sich handelt, haben durch Vermittlung und Erleuchtung des Logos die Propheten mitgetheilt, und Sache des christlichen Lehrers ist nun, ihre Mittheilungen zu erläutern, nicht aber neue an ihre Stelle zu setzen. Aber dazu ist für die Lehrer sowohl wie für den Lernenden das Gebet nothwendig. 2. Zu Propheten wählte Gott, ohne Ansehen der Person, nur heilige und fromme Männer, wie er denn auch alle Menschen ohne Ausnahme zu sich berufen hat. 3. Die ganze Wirksamkeit des Logos in den Propheten gleicht dem complicirten Geschäfte des Webens. 4.

1. Dieser Abschnitt handelt von Kapitel 5—26 von dem Antichrist und zeigt, wie derselbe in allem seinen Thun und Treiben ein Zerrbild Christi ist. Zunächst wird kurz angegeben, welche Eigenschaften die heiligen Schriften dem Antichrist beilegen. 5. Sie bezeichnen ihn als Löwe, Lamm und Mensch und selbst als Wiederhersteller des Tempels zu Jerusalem. 6. Alles Dieses haben sie auch von Christus verkündigt, nachgewiesen, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13. Wie Christus aus dem Stamme Juda, so der Antichrist aus dem Stamme Dan. 14. Er wird sich als König und Tyrann zeigen. 15. Schilderungen seines Hochmuths und seiner Selbstüberhebung trotz seiner Nichtigkeit 16, 17, 18, 19, 20, nach den Aussprüchen der Propheten Isaias, Ezechiel und Daniel. Er wird von Christus gestürzt, 21, dessen Macht und Königthum ewig ist, 22. So wie das Reich Nabuchodonosors und die auf dasselbe folgenden Reiche der Meder, Perser und Griechen eines durch das andere zertrümmert ist, 21, 22, 23, 24, so wird auch das vom Antichrist wieder erneuerte Römerreich mit diesem von Christus vernichtet werden, 25, 26.

[S. 11](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0011.jpg) III. In diesem Abschnitte sucht Hippolytus nachzuweisen, unter welchen Zeitverhältnissen die vorerwähnten Ereignisse eintreten werden, da aus dem, was bereits eingetroffen ist, an ihrem wirklichen Eintreten nicht gezweifelt werden kann. Die Zeit ist gekommen, wenn die zehn Zehen der Statue Nabuchodonosors in ebenso viele Demokratien übergegangen sein werden, 27. Nachdem Hippolytus dann nochmal die Bedeutung der einzelnen Glieder der Statue dargelegt, 28, spricht er seine Furcht aus, über Dinge sich mit Zuversicht zu erklären, welche die Propheten selbst unter Räthseln und Geheimnissen vorgetragen, 29. Aber wie die Prophezien von Isaias über Jerusalem erfüllt worden, 30, sowie die von Jeremias, Daniel und Johannes, 31, und besonders das, was Daniel über das babylonische und die ihm folgenden Reiche vorherverkündigt hat, 32, so wird auch das, was über das Römerreich, das Reich des Eisens geweissagt ist, seiner Zeit eintreffen, 33, und es wird fallen wie das alte Babylon, dem es in Allem ähnlich, 34, 35.

1. Nachweis aus der Offenbarung, daß Rom in Allem dem alten Babylon ähnlich ist, 36–41. Es ist wie dieses der Sitz aller Laster und ein Verfolger der Wahrheit, 36, es gleicht einem Thiere mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, 37, es wird mit dem Lamm Krieg führen, aber besiegt werden, 38, trotzdem ihm die Könige unterthan sind, 39, und trotz seiner Macht wird es fallen mit allen denen, die an seinen Lastern Theil genommen, 40, und zum Leidwesen aller Jener, die aus seiner Üppigkeit Nutzen zogen, 41.

V. In diesem Abschnitte von 42–47 werden die Ereignisse geschildert, die dem Antichrist und dem Weltende vorhergehen. Freude der Gerechten über das endliche Gericht und den Sturz der lasterhaften Stadt, 42. Das Gericht tritt ein in der letzten Jahrwoche oder den letzten sieben Jahren der Welt. In der ersten Hälfte derselben erscheinen Henoch und Elias, um die Menschen zur Buße zu ermahnen, 43. Sie sind die Vorläufer der glänzenden und mächtigen Parusie des Erlösers, wie Johannes schon vom Mutter-Schooße aus dem leidenden Heiland vorlief, 44, und dann auch [S. 12](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0012.jpg) in der Unterwelt die Ankunft des Herrn verkündigte, 45. Henoch und Elias werden als Vorboten der mächtigen Parusie des Herrn auch große Zeichen und Wunder thun zum Unterschiede von Johannes, der keine Wunder gewirkt hat, 46; sie werden aber nach Vollendung ihres Berufes vom Antichrist getödtet werden, 47.

1. Von 48—49 zeigt Hippolytus den Namen, das Auftreten und Wirken des Antichrist, Zeichen und Namen des Antichrist, 48. Er wird, ein zweiter Augustus, das gestürzte Römerreich mit dem Götzendienste wieder herzustellen suchen unter den härtesten Verfolgungen der Gläubigen, die er, wie Antiochus die Juden, auf alle Art zum Abfall zu bewegen sucht, 49. Bedeutung der Zahl 666; auf den Namen eines Menschen übertragen gibt sie Euanthes, Teitan und Lateinus. Daß unter dem letzten Namen die Römer zu verstehen seien, möchte er nicht mit Gewißheit behaupten, 50. Die Nachkommen Moabs und Ammons werden sich zuerst mit dem Antichrist, der im östlichen Asien seine Herrschaft beginnen wird, verbinden, 51. Dann wird er Afrika und Kleinasien unterwerfen, 52, und aufgebläht über den Sieg sich zum Gott machen, 53. Darauf wird er die Juden aus allen Ländern versammeln unter dem Versprechen, ihr Reich wiederherzustellen, und sich von ihnen als Gott verehren lassen, 54. Sein Treiben ist trügerisch und listig, wie das des Rebhuhns, 55. Seine Anhänger werden ihn indeß immer mehr zur Verfolgung der Christen antreiben, 56. Der Antichrist gleicht dem ungerechten Richter im Evangelium und der armen Wittwe das von Gott verlassene Jerusalem, 57. Das jüdische Volk ist dem Antichrist überliefert, weil es Christus und seine Apostel nicht anerkennen wollte; es haßt die Christen aufs Ärgste.
2. Kapitel 59—61 handelt von dem Schicksale und den Verfolgungen der Kirche unter der Herrschaft des Antichrist.Vortrefflicher Vergleich der Kirche mit einem Schiffe auf dem Meere, 59. Die Verfolgung der Kirche von dem Antichrist hat Johannes in der geheimen Offenbarung [S. 13](https://bkv.unifr.ch/works/237/versions/481/scans/a0013.jpg) vorhergesagt in dem Gesichte des Weibes, das gebären soll, und dem Drachen, 60. Auslegung des Gesichts, 61.
3. Weltende und letztes Gericht, 62–67. Das Weltende kommt plötzlich und unter großen Schrecknissen, 62. Ihm geht der Glaubensabfall vorher und der Sturz des Antichrist, 63. Darauf folgt der Weltbrand und die Parusie Christi in Macht und Herrlichkeit, 64, und dieser die Auferstehung und das Gericht über die Guten und Bösen, 65. Die lebenden Frommen werden ohne Tod mit dem Herrn in die Herrlichkeit eingehen, 66. Den Schluß bildet eine Ermahnung an Theophilus, in Erwartung und der seligen Hoffnung auf diese Ereignisse sich eines tadellosen Wandels zu befleißigen.

1. Döllinger, Hippolytus und Kallistus S. 29 u. f. [↑](#footnote-ref-21)
2. L. c. p. 24. [↑](#footnote-ref-24)
3. L. c. lib. 8. cap. 1. A. 2. [↑](#footnote-ref-25)
4. Bibliothecae Cod. 202. [↑](#footnote-ref-26)
5. K. 29. [↑](#footnote-ref-29)
6. K. 5. [↑](#footnote-ref-30)
7. K. 2. [↑](#footnote-ref-31)
8. K. 29. [↑](#footnote-ref-32)
9. K. 50. [↑](#footnote-ref-33)
10. K. 25 u. K. 33. Im Gegensatz hiervon führt Döllinger, Christentum und Kirche, eine in der alten Kirche verbreitet gewesene Ansicht an, nach welcher der Antichrist das römische Reich zerstören werde. [↑](#footnote-ref-35)
11. K. 67. [↑](#footnote-ref-36)
12. K. 59. [↑](#footnote-ref-37)
13. L. c. [↑](#footnote-ref-38)